

Peru und Columbia und nur in den Staaten des Plata durch die erstaunliche Geschwindigkeit der Bewegung verschieden, durch welche der Transport des Gepäcks erschwert wird.

b) Ein Bivouac auf den Anden.

Wir befanden uns in einer Region, wo das alte Chaos noch zu thronen schien. Bruchstücke von rotem Porphyr, von denen die einzelnen viele tausend Kubikfuß maßen, lagen aufgetürmt über einander und bildeten eine furchtbare Masse von Zerstörung, die man hoch an den Bergen hinauf verfolgte, die keine Pflanzen ernährte und von keinem Tiere bewohnt wurde. Eine Felswand von außerordentlich glatter Oberfläche starrte fast senkrecht empor, und ihr gegenüber bemerkte man die andere Hälfte des zerrissenen Berges, der ersteren in allen Umrissen und sogar in den größeren Ungleichheiten der Fläche entsprechend. Die Höhe dieser Wände über dem Thale beträgt nahe an 2000 Fuß, und sie dehnen sich in einer ungetheilten Masse aus. Man fühlt sich fast unheimlich, wenn man an den außerordentlichen Aufwand von Kraft denkt, welcher erfordert wurde, um solche Berge in der Mitte zu spalten und die eine Hälfte einige hundert Fuß fortzuschieben; man erschrickt im Gefühl der eigenen Wehrlosigkeit, wenn die Phantasie sich das Bild von den furchtbaren Ausfahrungen entfesselter Naturkräfte hinholt, die einst hier wirkten und in demselben Augenblick von neuem zu wirken vermögen. Fast war die Stunde des Sonnenuntergangs herangekommen, ehe ein Ort entdeckt wurde, der zum Bivouac geschickt schien. Obwohl man sich da in einer ziemlich engen Schlucht befand, erhob sich doch auf der einen Seite ein kleiner, weniger schroffer Abhang, der zwar rings von Felsstücken umgeben war, aber doch einen freien Überblick über die wunderbare Scene gewährte. Er war allein mit spärlichem Graze bedeckt, und zu ihm hin ging der Zug unter beschleunigtem Schritt, da selbst das müde Maulthier es ahnte, daß es der Arbeit entlassen werden würde. Der beste Platz wurde ausgewählt, von Steinen möglichst gesäubert, das Reittier entfaltet und mit einem langen Seil an dem grasigsten Orte angebunden. Nachdem die wenigen Augenblicke der übrigen Helligkeit noch zur Aufstellung des Barometers und zur Verpackung der gefundenen Pflanzen verwendet worden waren, damit ihnen die Hitze des nächsten Tages nicht schaden möchte, verlangten auch die häuslichen Sorgen einige Aufmerksamkeit. Ein Wachtfeuer ist in einem Bivouac selbst in einem tropischen Lande ein unumgängliches Erfordernis; denn auch die mildeste Nacht erzeugt in solchen Einöden einen unangenehmen Eindruck, wenn man sie im Dunkeln verbringt. Die Höhe von 7500 Fuß, auf der wir uns befanden, lieferte kein Holz mehr, selbst nicht einmal einen Strauch. Die Natur hat jedoch auch hier für den Menschen gesorgt, wo sein Aufenthalt nur ein kurzer, seine Besuche nur selten sein können. Eine Valeriana wächst hier in außerordentlicher Menge, die, zwar von unansehnlichem Außern, doch das einzige Brennmaterial abgibt. Zieht man an den Stengeln, so löst sich das Wurzelgewebe, welches sehr lang und holzig